

## Evaluation zur Wirkung der Ausstellung „Dämonen und Neuronen“ auf die Stigma-Ausprägung

**Fundierte und wirksame Anti-Stigma Arbeit ist eines der wichtigsten Ziele der Eckhard Busch Stiftung Köln.**

- Daher bestand auch großes Interesse, die Wirkung der Ausstellung „Dämonen und Neuronen“ in Köln zu untersuchen
- Pia Blase nahm eine Wirkungsevaluation der Ausstellung vor, die sich derzeit in der Auswertungsphase befindet
- Nach Abschluss der Evaluation können Aussagen über die Wirkung der Ausstellung auf die Ausprägung des Stigma gegenüber psychisch erkrankten Mitbürgern getroffen werden

## Evaluation zur Wirkung der Ausstellung „Dämonen und Neuronen“ auf die Stigma-Ausprägung

### Quantitative Prä-Post-Erhebung mit Zufallsstichproben der Besucher

- Es fand eine **quantitative Befragung** von über 600 Besuchern vor Ort, auf **freiwilliger** Basis, statt
- Zu diesem Zweck wurden **zufällige Stichproben** von Besuchern **vor oder nach dem Besuch** der Ausstellung gezogen
- Den Besuchern wurde ein Fragebogen mit **allgemeinen Fragen** zur Ausstellung und verschiedenen **Messinstrumenten** aus der **Stigma-Forschung** ausgehändigt, den diese allein und anonym ausfüllen konnten
- Verwendet wurden zwei Skalen aus Gaebel et al. (2002). Es wurden Items zu **Sozialer Distanz & zu Interventionsempfehlungen** verwendet, die nach Gaebel et al. (2002) die Stigma-Ausprägung gegenüber Menschen mit psychischen Erkrankungen abbilden
- Es wurden nur vollständig ausgefüllte Fragebögen verwendet, sodass am Ende **600 eingegangene Fragebögen** ausgewertet wurden

Evaluation

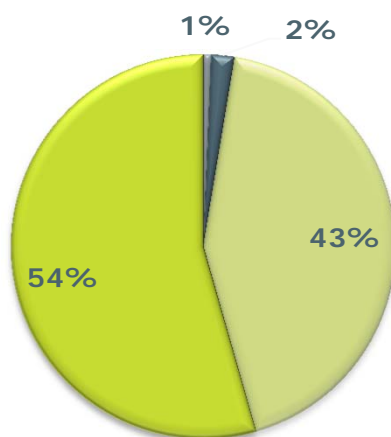
# ZENTRALE ERGEBNISSE

## Allgemeine Wahrnehmung

### Vorher

Wie gut gefällt Ihnen die Idee der Ausstellung?

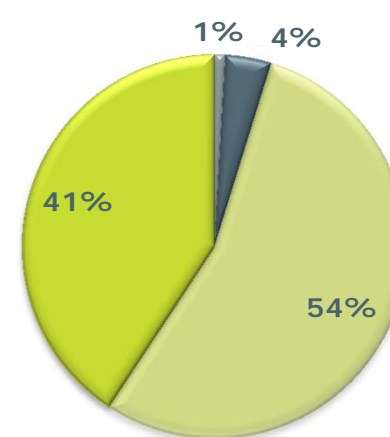
■ gar nicht gut ■ weniger gut ■ gut ■ sehr gut



### Nachher

Wie gut gefällt Ihnen die Ausstellung?

■ gar nicht gut ■ weniger gut ■ gut ■ sehr gut



## Soziale Distanz Skala (Gaebel et al., 2002)

### Würden Sie wahrscheinlich /definitiv...

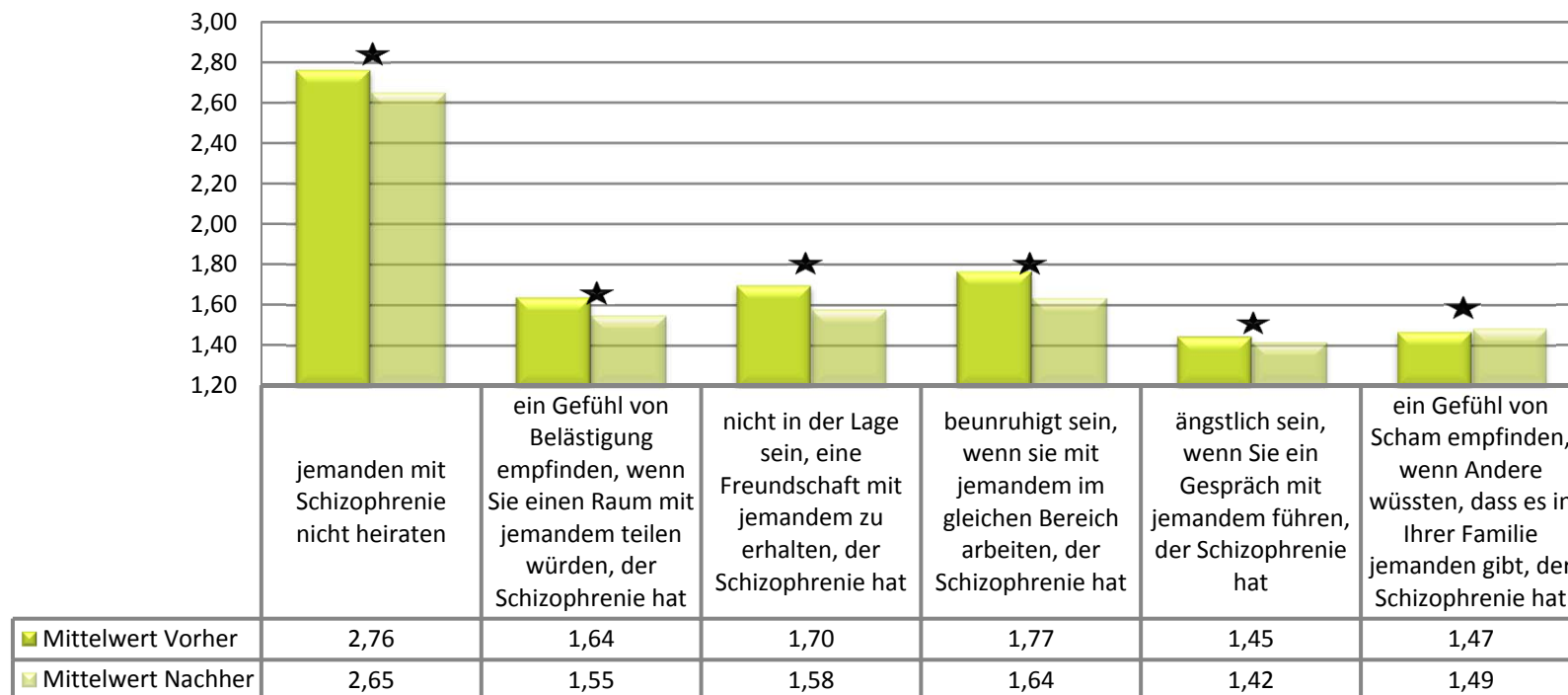


Abbildung 1: Vergleich der Ergebnisse beider Gruppen auf der Skala zu Sozialer Distanz („Stimme nicht zu“(1), „Stimme eher nicht zu“(2), „Stimme eher zu“(3) und „Stimme zu“(4)). ★ Markiert signifikante Unterschiede im Ergebnis unter Berücksichtigung der Kovariaten: „Organisation“, „kenne jemanden“, „ich bin“, „jemand in meiner Familie“, „Freundeskreis“, „viel gelernt“. (s. Anhang)

## Soziale Distanz Skala (Gaebel et al., 2002)

Die Ergebnisse hinsichtlich der Skala zu „Sozialer Distanz“ deuten daraufhin, dass Besucher unmittelbar nach dem Besuch der Ausstellung signifikant weniger soziale Distanz gegenüber Menschen mit Schizophrenie zu empfinden. Lediglich die letzte Frage „Würden Sie wahrscheinlich oder definitiv ein Gefühl von Scham empfinden, wenn Andere wüssten, dass es in Ihrer Familie jemanden gibt, der Schizophrenie hat?“ beantworteten Besucher nach der Ausstellung mit mehr sozialer Distanz als Besucher, die die Ausstellung noch nicht gesehen haben.

## Interventionsempfehlungen Skala (Gaebel et al., 2002)

### Wie wichtig finden Sie...

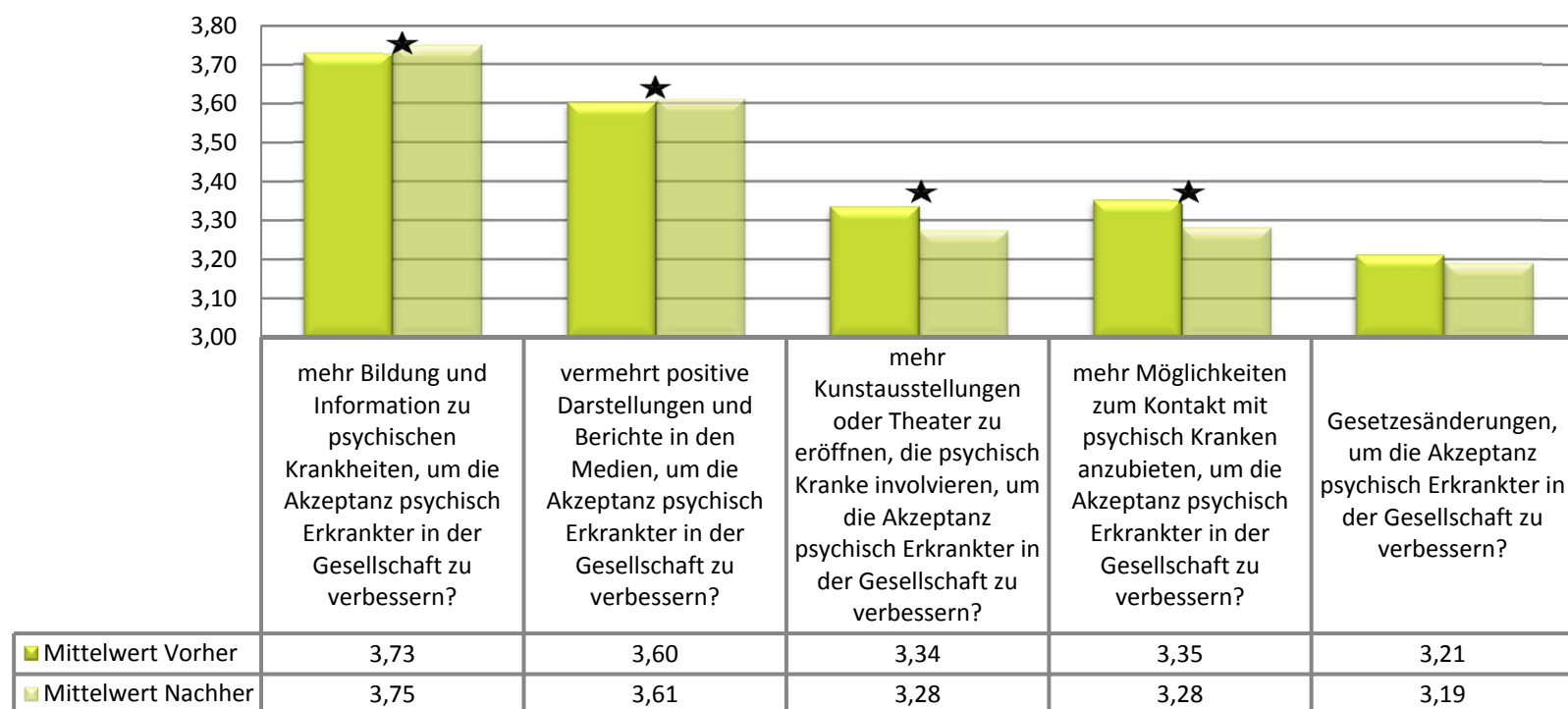


Abbildung 2: Vergleich der Ergebnisse beider Gruppen auf der Skala zu Interventionsempfehlungen („Sehr wichtig“ (4), „Wichtig“ (3), „Eher unwichtig“ (2) und „unwichtig“ (1)). ★ Markiert signifikante Unterschiede im Ergebnis unter Berücksichtigung der Kovariaten: „Organisation“, „kenne jemanden“, „ich bin“, „jemand in meiner Familie“, „Freundeskreis“, „viel gelernt“. (s. Anhang)

## Interventionsempfehlungen Skala (Gaebel et al., 2002)

Bezüglich der Interventionsempfehlungen lässt sich feststellen, dass Besucher der Ausstellung nach ihrem Besuch **mehr Bildung und Information zum Thema** und **vermehrt positive Darstellungen** psychisch erkrankter Menschen in den Medien als wichtig empfinden, während ihnen mehr Kunstaussstellungen und Theater mit Betroffenen, mehr direkter Kontakt zu Betroffenen und Gesetzesänderungen weniger wichtig sind als Besuchern vor dem Besuch der Ausstellung.



## Fazit

Insgesamt lässt sich sagen, dass der Besuch der Ausstellung zumindest kurzfristig dazu führt, dass Besucher weniger soziale Distanz zu psychisch erkrankten Menschen wünschen.

Bezüglich der Interventionsempfehlungen, um Stigma in der Bevölkerung abzubauen, zeigt sich ein differenziertes Bild, dem zu entnehmen ist, dass die Besucher Informationen zum Thema wertschätzen und eine positive Darstellung in den Medien für empfehlenswert halten.

Die Ergebnisse dieser Evaluation lassen sich nicht generalisieren, bieten aber einen Ansatzpunkt, um weitere Anti-Stigma-Kampagnen zu verbessern. Der Besuch der Ausstellung Dämonen und Neuronen empfiehlt sich daher als Bestandteil von Aufklärungsarbeit im Einsatz für die Verringerung von Stigmatisierung.

## Anhang – Soziale Distanz

Vorab Fragebogen:

Soziale Distanz (Gaebel, 2002)

Items waren auf einer Skala von „Stimme nicht zu“ (1), „Stimme eher nicht zu“ (2), „Stimme eher zu“ (3) und „Stimme zu“ (4) zu beantworten:

Würden Sie wahrscheinlich oder definitiv...

7. jemanden mit Schizophrenie nicht heiraten
8. ein Gefühl von Belästigung empfinden, wenn Sie einen Raum mit jemandem teilen würden, der Schizophrenie hat
9. nicht in der Lage sein, eine Freundschaft mit jemandem zu erhalten, der Schizophrenie hat
10. beunruhigt sein, wenn sie mit jemandem im gleichen Bereich arbeiten, der Schizophrenie hat
11. ängstlich sein, wenn Sie ein Gespräch mit jemandem führen, der Schizophrenie hat
12. ein Gefühl von Scham empfinden, wenn Andere wüssten, dass es in Ihrer Familie jemanden gibt, der Schizophrenie hat

## Anhang - Interventionsempfehlungen

Vorab Fragebogen:

Interventionsempfehlungen (Gaebel, 2002)

Items waren auf einer Skala von „Sehr wichtig“ (4), „Wichtig“ (3), „Eher unwichtig“ (2) und „unwichtig“ (1) zu beantworten:

Wie wichtig finden Sie...

13. mehr Bildung und Information zu psychischen Krankheiten, um die Akzeptanz psychisch Erkrankter in der Gesellschaft zu verbessern?

14. vermehrt positive Darstellungen und Berichte in den Medien, um die Akzeptanz psychisch Erkrankter in der Gesellschaft zu verbessern?

15. mehr Kunstausstellungen oder Theater zu eröffnen, die psychisch Kranke involvieren, um die Akzeptanz psychisch Erkrankter in der Gesellschaft zu verbessern?

16. mehr Möglichkeiten zum Kontakt mit psychisch Kranken anzubieten, um die Akzeptanz psychisch Erkrankter in der Gesellschaft zu verbessern?

17. Gesetzesänderungen, um die Akzeptanz psychisch Erkrankter in der Gesellschaft zu verbessern?

## Anhang - Kovariaten

Vorab Fragebogen:

Weitere persönliche Angaben, die als Kovariaten in die Berechnung der Varianzanalyse mit eingeflossen sind:

Bitte kreuzen Sie im Folgenden an, was auf Sie zutrifft?

- Ich habe in einer Organisation gearbeitet, die Hilfe für Menschen mit emotionalen Problemen oder psychischer Krankheit anbietet
- Ich kenne jemanden, der wegen eines emotionalen Problems oder einer psychischen Erkrankung behandelt worden ist
- Ich bin wegen eines emotionalen Problems oder einer psychischen Erkrankung behandelt worden
- Jemand in meiner Familie leidet an einer psychischen Erkrankung
- Jemand in meinem Freundeskreis leidet an einer psychischen Erkrankung
- Ich habe bereits viel über psychische Störungen gelernt

## Literatur

Gaebel, W., Baumann, A., Witte, A.M. & Zaeske, H.(2002). Public attitudes towards people with mental illness in six German cities: results of a public survey under special consideration of schizophrenia. *European Archives of Psychiatry and Clinical Neuroscience*, 252, 278-87.